

arbeiten, etwas bietet, als wenn sie nur einen einzigen für seine Mühe entschädigt, dessen Beobachtungen, weil zeitlich und örtlich beschränkt, zu falschen Schlüssen führen könnten. So könnte die Eidgenossenschaft mehreren Vogelkundigen Beiträge geben, wodurch ihnen die Möglichkeit geboten wäre, sich während der Zugszeit zwei bis drei Wochen z. B. in einem Hochgebirgspass aufzuhalten, um Beobachtungen zu machen, oder in der Sommerszeit sich der Erforschung der Vogelwelt an einem günstigen Orte einige Zeit zu widmen. Hierbei dürfte sicher mehr für die Wissenschaft herauskommen, als wenn nur einer irgendwo in der schweizerischen Ebene honoriert würde.

Auf die Berge muss man steigen, wenn man den eigentlichen Vogelflug beobachten will. Noch vieles ist unklar im Gebirg, währen die Täler und Ebenen ziemlich erforscht sind. So wäre es von Interesse, zu wissen, ob die *Wachholderdrossel* und der *Bergfink* wirklich in unsern höhern Bergen brüten, wie von einigen angenommen wird, oder ob sie sich nur als Zugvögel und Wintergäste bei uns aufhalten. Ferner, wo brütet der *schwarzkehlige Wiesenschmätzer*, in welchen Höhen über Meer? Wird dieser Vogel nicht mit dem Bergfinken verwechselt, weil die Männchen dieser beiden Vogelarten von ferne betrachtet ein ziemlich gleiches Aussehen haben?

Der *schwarzkehlige Wiesenschmätzer* soll zur Sommerszeit ein Bewohner unserer höhern Gebirge sein, beim *Bergfink* ist das zweifelhaft; ich habe noch keinen von beiden bei uns als Brutvogel angetroffen.



Ornithologisches aus dem Emmental.

Von Chr. Hostettler.

Es ist sehr erfreulich, wenn in einer Gegend die Arten der Vögel an Zahl zunehmen. Ein aufmerksamer Beobachter wird gewöhnlich sofort bemerken, wenn sich in seinem Beobachtungsgebiet eine neue Vogelart eingestellt hat oder wenn eine solche verschwunden ist. Auch in meinem Bezirk auf

Ranflühberg haben sich in den letzten Jahren verschiedene neue Vogelarten eingefunden. Im Frühling 1902 habe ich den *Trauerfliegenschnäpper* zum erstenmal hier beobachtet, und seither waren jeden Sommer wenigstens zwei Brutpaare da. Dieser Vogel macht sich durch das Wegfangen von allerlei Kerbtieren, besonders von fliegenden Insekten, sehr nützlich. Ferner ist zu erwähnen die *Schwanzmeise*. Dieses Vögelchen ist nach meinen Beobachtungen erst seit 1905 auf Ranflühberg Brutvogel, vorher sah ich es nur im Winter. Ebenso ist die *Hohltaube* seit 1902 auf Ranflühberg beständiger Brutvogel geworden. Diese Tauben waren jedoch schon lange Zeit vorher im Emmental heimisch; ihre Brutstätte hatten sie aber ausserhalb meines Beobachtungsfeldes. Auch im Jahr 1906 haben sich wieder zwei neue Vogelarten eingefunden, nämlich der *Wendehals* und der *Baumpieper*. Den Wendehals hörte ich schon früher, aber immer nur im Tale im Unterholz (Schachen) an der Emme. Im Mai und Juni dieses Jahres hielt sich dieser wegen seines Gebahrens und seiner Stimme sehr interessante Vogel täglich bei Ranflühberg auf. Den *Baumpieper* bemerkte ich letzten Herbst das erste Mal als Zugvogel in der Gegend und diesen Sommer nun auch als Brutvogel. Ob diese letztern zwei Arten als ständige Brutvögel hier bleiben, wird die Zukunft lehren.



CHRONIK 1907



Mauersegler (46). Dieses ist eine der wenigen Vogelarten, die in Bern in erfreulicher Weise zugenommen haben. Trotz den ungünstigen Witterungsverhältnissen und der dadurch bedingten Verschiebung des Vogelzuges sind die Mauersegler in Bern zur gewohnten Zeit angelangt. Am 3. Mai abends 7 Uhr sind die ersten bei heftigem Südweststurm eingetroffen (Rauber); am 5. Mai sah ich mehrere Exemplare. In den nördlichen Quartieren von Bern (Lorraine-Breitenrain) haben diese Segler an mehrern nahe bei einander stehenden Häusern ihre Brutplätze; an der Militärkaserne nisten sie in Gesellschaft der Alpensegler, Mehlschwalben und Staren.